



KIT

Kriseninterventionsteam Steiermark | 130



Das Land
Steiermark

10/2018

KIT-NEWS



*„Sogar das Schweigen
ist sinnvoll,
wenn die Augen
sprechen.“
(Albert Camus)*

In jedem Einsatz üben wir uns in der nonverbalen Kommunikation, sei es in der Zusammenarbeit im Team oder bei der Begleitung von Menschen in Not. Vielen Dank für eure Achtsamkeit!

Es grüßen euch herzlich,
Katharina Purtscher-Penz, Edwin Benko,
Cornelia Forstner

Einsatzstatistik...	1
Komplexe Betreuungslage Graz...	1
Start KIT-Ausbildung...	1
Fortbildung & Rezertifizierung...	2
Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung...	3
KIT-Vorträge...	8
Geburtstage...	10
Aufruf KIT-Jubiläumsmusikkapelle...	10



Einsatzstatistik Oktober 2018

Wie schon der September zeichnet sich auch der Oktober als einsatzreicher Monat ab. Bis zu Redaktionsende wurden wir bereits 44 Mal zu einem Einsatz gerufen! Wir betreuten Menschen in Notsituationen in den Bezirken Graz, Hartberg-Fürstenfeld, Weiz, Murtal, Bruck-Mürzzuschlag, Voitsberg, Leibnitz, Leoben, Liezen, der Südoststeiermark, in Graz-Umgebung und Murau. Am Häufigsten wurden wir in diesem Monat in Graz und Leibnitz tätig.

Komplexe Betreuungslage nach dem Tod einer Schülerin

In der Akutsituation unterstützten Helene, Annemarie, Gerhard und Alexander die SchülerInnen, LehrerInnen, den Direktor und am späteren Abend auch die Mutter des verstorbenen Mädchens. Am nächsten Tag begleiteten wir die LehrerInnen in die jeweiligen Klassen. Im Einsatz standen die vier KollegInnen vom Vortag sowie Ulrike, Susi und Claudia. Am Donnerstag und am Montagvormittag führte Edwin Gespräche mit dem Direktor und mit besonders betroffenen SchülerInnen und LehrerInnen. Da für die Fachschule keine Schulpsychologie zuständig ist, setzten wir das Angebot einer Beratungsmöglichkeit von Montag bis Mittwochnachmittag vor Ort in der Schule fort. Hier standen Mario, Ulrike, Tanja, Julia und Brigitte im Einsatz. Parallel zur Schule bat auch die Mutter der Verstorbenen darum, dass KIT-Land Steiermark beim Begräbnis anwesend sein möge. Gemeinsam mit dem KIT-RK im Burgenland übernahmen Brigitte, Anita und Günter diese Begleitung.

Herzlichen Dank für eure verlässliche und umsichtige Einsatztätigkeit!

Start eines weiteren KIT-Ausbildungskurses

Der Sommer ist vorüber und ein neuer Ausbildungskurs für KIT-MitarbeiterInnen startete im September mit dem Einführungswochenende im Steiermarkhof. Die KursteilnehmerInnen stellten u.a. die Überbringung von schlechten Nachrichten szenisch dar und erhielten bei der Berufsfeuerwehr Graz einen Einblick in das vielfältige Aufgabengebiet eines Feuerwehrmannes.



Mitte Oktober ging es dann mit dem Kurs Teil I weiter. Neben der theoretischen Wissensvermittlung zu den Themen Stress, Krise und Psychotraumatologie setzten sich die KursteilnehmerInnen ein Stück weit mit ihrem eigenen Leben auseinander und blickten auf Herausforderungen in deren Lebensgeschichten. Sie übten sich auch in der nonverbalen Kontaktaufnahme. Danach probierten sie praktische Techniken zum Abbau von Stress aus: Gesprächstechniken, Entspannungsübungen und eine Runde Bewegung schlossen Teil I des KIT-Herbstkurses angenehm ab.



Fortbildung & Rezertifizierung



Nicht nur für die „angehenden psychosozialen AkutbetreuerInnen“ gab es in diesem Monat Kurse. Erstmals wurde das Modul für provisorische EinsatzleiterInnen mit großer positiver Resonanz durchgeführt.

Ein großer Dank gilt der Arbeitsgruppe, die in vielen Stunden das Modul konzipierte und die Inhalte kompetent vermittelte.

Parallel dazu absolvierte eine Gruppe KIT-MitarbeiterInnen, die ihre Ausbildungen in den Jahren 2004 bis 2006 abgeschlossen hatten, erfolgreich die verpflichtende Rezertifizierung.



...so unterschiedlich sind Abendrituale...



KIT

Kriseninterventionsteam Steiermark | 130



Das Land
Steiermark

Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Übungen - aus den Bezirken...

www.rundschau-medien.at

LOKALES

Seite 15
24./25. Oktober 2018

Obersteirische
Rundschau

Neue Geschäftsführung beim Mobilitätscluster

Steiermark. Der westliche Mobilitätscluster wird in seiner neuen 20-jährigen Geschichte mit Christa Krenn als neue Geschäftsführerin. Krenn ist eine gebürtige Steiermarkerin und hat in der Vergangenheit eine langjährige Erfahrung in der Mobilitätsbranche. Sie ist derzeit in der Verantwortung für die Mobilitätsentwicklung im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Krenn ist eine gebürtige Steiermarkerin und hat in der Vergangenheit eine langjährige Erfahrung in der Mobilitätsbranche. Sie ist derzeit in der Verantwortung für die Mobilitätsentwicklung im Bereich der Verkehrsinfrastruktur.



Christa Krenn, neue Geschäftsführerin des westlichen Mobilitätsclusters

Mit Teddybär und Taschentuch

Steiermark. Seit 20 Jahren leistet das Kriseninterventionsteam in der Steiermark psychosoziale Hilfe nach traumatischen Ereignissen.

Wenn plötzlich der Boden unter den Füßen nicht mehr da ist, weil eine nie gekannte Situation eintritt, dann ist das ein Fall für das Kriseninterventionsteam (KIT). Ins Leben gerufen wurde diese Einrichtung im Auftrag von Waltraud Klancic als Reaktion auf das Grubenunglück in Lassing 1998. Heute ist die Koordinationsstelle Krisenintervention eine Einrichtung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Katastrophenschutz.

Das KIT ist unter der Landes-Notrufnummer 130 erreichbar und umfasst steiermarkweit rund 400 ehrenamtliche Mitarbeiter. Für den Bezirk



Rund 400 ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind steiermarkweit im Kriseninterventionsteam tätig.

Foto: KIT/Land Stmk.

Bruck-Mürzzuschlag, der auch Leoben mitbetreut, sind zwischen 30 und 40 Personen tätig. Bezirkskoordinatorin Karoline Krenn berichtet, dass es täglich ein bis zwei Einsätze gibt. Dafür werden Anfahrtszeiten von bis zu einer Stunde in Kauf genommen, im Schnitt ist ein Einsatz aber in 20 Minuten abgedeckt.

Tätig wird KIT bei Notfall- und Krisenereignissen mit traumatischer Qualität wie Unfällen und plötzlichen Todesfällen, Attentaten, Geiselnahmen, Überfällen, Naturkatastrophen, Bränden und Explosionen. Die Betreuung der Betroffenen in den ersten Stunden besteht vor allem im Sich-Zeit-nehmen und Zuhören, dem Eingehen auf momentane Bedürfnisse und die Leistung praktischer Hilfe. Das Unfassbare in Worte zu fassen und zu ordnen oder Beistand beim Abschiednehmen von verstorbenen Personen zu leisten ist das tägliche Brot der KIT-Mitarbeiter. Dafür sind Hilfsmittel wie Teddybär, Taschentuch, Zigaretten und eine Kerze immer im Rucksack.

Die Betreuung durch das KIT wird von den Einsatzorgani-

sationen oder Behörden angefordert, die Hilfe steht allen Betroffenen kostenlos zur Verfügung. Auch Mitglieder von Einsatzorganisationen selbst sind oft schweren körperlichen und seelischen Anforderungen und Belastungen ausgesetzt. Zur Stressverarbeitung nach einschneidenden Ereignissen gibt es spezielle psychosoziale Angebote.

Natürlich gibt es klar definierte Voraussetzungen für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im KIT, darunter die Vollendung des 25. Lebensjahres und eine psychosoziale Berufsausbildung bzw. eine mindestens fünfjährige aktive Mitarbeit in

einer Einsatzorganisation. Das Leitungsteam entscheidet in einem Auswahlgespräch über die Zusage zu einem 130-stündigen Kurs in psychosozialer Akutbetreuung. Darüber hinaus gilt beim KIT aber auch lebenslanges Lernen. Teambesuche, Supervisionen, Übungen und Fortbildungen sowie eine alle fünf Jahre durchzuführende Rezertifizierung sind verpflichtend – bis zur „Pension“, die beim KIT mit 70 Jahren angetreten wird. **A. Leskovar**

Zitiert

„Es gibt täglich ein bis zwei Einsätze.“
Karoline Krenn

TAG DER OFFENEN TÜR in und um die Bezirkshauptmannschaft (BH) Hartberg-Fürstenfeld und die Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg

Im Oktober fanden in der BH Hartberg-Fürstenfeld und in der BH Deutschlandsberg im Rahmen der 150 Jahr Jubiläen der Bezirkshauptmannschaften Tage der offenen Tür statt. Das Programm beinhaltete Ausstellungen von Einsatz- und Hilfsorganisationen, Festakte und Segnungsfeier, Vorträge, Information und Beratung, Kinderprogramm und vieles mehr! KIT-Land Steiermark informierte die interessierten BesucherInnen über die Ausbildung und das Aufgabenfeld der psychosozialen Akutbetreuung und durfte auch Ehrengäste, wie Herrn Landespolizeidirektor HR Mag. Gerald Ortner.

Danke an Hubert Maier und Irene Kluge für die Organisation!



Im „Blick Hinein“, den offiziellen Nachrichten der Bezirkshauptmannschaft Hartberg-Fürstenfeld, wird auf zwei Seiten ausführlich über KIT-Land Steiermark berichtet.

http://www.bh-hartberg-fuerstenfeld.steiermark.at/cms/dokumente/12220711_61877265/87109272/Blick%20Hinein%203-2018.pdf

FORUM Psychiatrie

KIT-Land Steiermark steht in enger Vernetzung mit den psychosozialen Beratungszentren sowie mit der Psychiatriekoordinatorin des Landes Steiermark Frau DDr. Susanna Krainz. Zweimal jährlich findet das Forum Psychiatrie statt, dieses Mal stand das Thema Ehrenamtlichkeit im Mittelpunkt. Als positives Beispiel der Zusammenarbeit stellte Edwin zu Beginn der Veranstaltung kurz die Strukturen des Kriseninterventionsteams Land Steiermark dar, das nach plötzlichen und unerwarteten Ereignissen im Ehrenamt einen ergänzenden Bereich zur gesamten psychosozialen Versorgung in der Steiermark abdeckt.

In Vertretung für alle MitarbeiterInnen nahm eine Gruppe der BezirkskoordinatorInnen und deren StellvertreterInnen an der Veranstaltung teil. Danach referierte Herr Professor Stefan Priebe, Dipl.-Psych., Dr. med. habil., FRCPsych, Unit for Social and Community Psychiatry, WHO Collaborating Centre for Mental Health Services Development, Queen Mary University of London zum Thema: „Beziehungen von ehrenamtlichen Helfern mit psychisch Kranken – Praxis und Forschung“.



Feuerwehr Abschnittsübung - Bahnhof St. Marein

„T13 – Schienenfahrzeug, Unfall mit 2 PKW und Schienenfahrzeug, mehrere Verletzte“ lautete die Alarmierung für die diesjährige Abschnittsübung des Abschnitts „06 – unteres Mürztal“. Woraufhin die Feuerwehren St.Marein/Mzt und St.Lorenzen/Mzt gemäß Alarmplan zum Einsatzort, im Bahnhofsbereich in St.Marein/Mzt ausrückten. Nach dem Eintreffen des Einsatzleiters, wurde aufgrund des Ausmaßes und der Anzahl der Verletzten Abschnittsalarm für die Feuerwehren gegeben. Aufgabe der ersten Feuerwehrkräfte am Einsatzort war es, nach der Gleisfreigabe durch die ÖBB die eingeklemmten Personen aus den Fahrzeugen zu befreien und anschließend dem Roten Kreuz zu übergeben. Die nachrückenden Kräfte des Feuerwehrabschnitts wurden damit beauftragt, die Verletzten aus dem Nahverkehrswagen zu retten. Während der Evakuierung des Zuges und dem Abtransport der Verletzten, ereignete sich ein weiterer Unfall in der Unterführung der Bahnhofstraße. Nach rund eineinhalb Stunden war die Übung für alle eingesetzten Kräfte beendet. Das Ziel, die Alarmierung der Einsatzkräfte und die Bildung einer Einsatzleitung wurden hierbei erfolgreich geprobt. Wir möchten uns nochmals bei der ÖBB für die Durchführung und die Möglichkeit für diese Übung bedanken. Ein weiterer Dank gilt allen Kameradinnen und Kameraden aller Organisationen für die ausgezeichnete Zusammenarbeit (Bericht FF St. Marein im Mürztal).

Über die Initiative von Wolfgang Ablasser wurde KIT-Land Steiermark von der Feuerwehr St. Marein und den ÖBB eingeladen an der Übung teilzunehmen. Martin Maierhofer, Elisabeth Grabner und Daniela Brunner sicherten die psychosoziale Versorgung der Betroffenen.

Katastrophenschutzübung Murau

Von 3. bis 4. Oktober 2018 fand in Murau eine Katastrophenschutzübung in Form eines Planspiels statt. Die frei erfundene Lage dient als Vorbereitung zur Bewältigung verschiedenster Szenarien. Im Planspiel wurden 16 Schadstellen mit einem größtmöglichen Realbezug in der Ausgangslage definiert. In Form von Lagefortsetzungen kamen weitere Schadstellen dazu.

Angenommen wurde eine Naturkatastrophe durch Sturm und Hochwasser, dadurch waren z.B. Kinder in der Tonnerhütte von der Außenwelt abgeschnitten, Straßen unpassierbar und durch Verkläunungen drohte eine Flutwelle. Von Seiten KIT-Land Steiermark gehörten Cornelia Forstner und Bezirkskoordinatorin Gaby Bäckenberg dem Krisenstab an. Neben der Koordination der Betreuung von betroffenen Personen wurden die Kontakte zu Mitgliedern der Einsatzorganisationen und des behördlichen Krisenstabes intensiviert.

Vorge stellt und erprobt wurde im Rahmen der Übung die neue digitale Kommunikationsplattform „Interprete r“, die unter der Leitung des „Austrian Institute of Technology“ (AIT) entwickelt wurde. Die Technologie ermöglicht den elektronischen Informationsabgleich und Datenaustausch über bestehende IT-Systeme der unterschiedlichen Organisationen, von Bundesheer über Behörden bis hin zu Einsatzorganisationen.



„Stille Post bei Katastrophen ist von gestern“

Vom Schreibtisch aus wurde in Murau bei einer Übung die Katastrophe bewältigt. Im Zentrum: Eine bahnbrechende Informationstechnologie.

Von Ute Groß

Nach dieser Übung schlafe ich jedenfalls besser“, ist Florian Waldner, Bezirkshauptmann von Murau, überzeugt und antwortete damit auf die Frage, wie stark die Verantwortung einen Entscheidungsträger im Katastrophenfall belastet. Der Grund, warum der oberste Behördenvertreter des Bezirkes und Übungs-Einsatzleiter entspannter ruht: „Ich habe erlebt, wie viele gute Fachleute wir haben. Im Ernstfall fließen ihre Einschätzungen ein und da ist die Chance schon sehr groß, dass die richtigen Entscheidungen getroffen werden.“

In den vergangenen zwei Tagen sei das jedenfalls geglückt, waren sich nach der Übung die Leiter aller Organisationen einig. Stattgefunden hat die Katastrophe nur am Schreibtisch in Form von großen Planspielen. Angenommen wurde eine Naturkatastrophe durch Sturm

und Hochwasser, dadurch waren Kinder in der Tonnerhütte von der Außenwelt abgeschnitten, Straßen und Eisenbahnstrecken unpassierbar und durch Verkläunungen drohte gar eine Flutwelle. Die drei – virtuell – am stärksten betroffenen Gemeinden waren Oberwölz, Teufenbach-Katsch und Neumarkt. Gestern, am Tag zwei, gesellte sich auch noch ein Gefahrengutunfall auf der B317 dazu, dabei sind giftige Gase ausgetreten. Gefragt waren nicht die operativen Einsatzkräfte vor Ort („sie sind sonst die Ersten, die kommen und die letzten, die gehen“, Waldner), sondern die Manager im Krisenstab.

Wer die Leitung innehat, hängt von der Größe der Katastrophe ab, erklärt Harald Eitner, Leiter der Katastrophenschutzabteilung des Landes: „Bei Beschränkung auf eine Gemeinde ist es der Bürgermeister, müssen mehrere Gemeinden koordiniert werden der Be-



Führungskräfte von Behörde, Militär und Einsatzorganisationen managten die Katastrophe

zirkschauptmann, und wenn es noch größer ist, das Land. Letzteres gab es in der Zweiten Republik aber noch nicht.“

Breiten Raum nahm die Erprobung der neuen digitalen Kommunikationsplattform „Interprete r“ ein, die unter der Leitung des „Austrian Institute of Technology“ (AIT) entwickelt wurde. Die Technologie ermöglicht den elektronischen Informationsabgleich und Datenaustausch über bestehende IT-Systeme der unterschiedlichen Organisationen, von Bundesheer über Behörden bis hin zu Einsatzorganisationen.

Über eine App kann auch die Bevölkerung eingebunden werden, im Fall von Murau war das die Berg- und Naturwacht. Das Ziel: Alle beteiligten Stellen sollen zur selben Zeit über diesel-

be Information verfügen, um möglichst effizient reagieren zu können. Im konkreten Fall des gestern angenommenen Chemieunfalls in Murau hat das Bundesheer die ausgetretenen Stoffe analysiert, bewertet und berechnet, wie sich diese ausbreiten werden. Diese Information hatten umgehend alle Organisationen auf ihren Schirmen und konnten Maßnahmen einleiten. Rasch wusste man, dass 2000 Personen zu warnen und aufzufordern sind, ihre Häuser nicht zu verlassen.

„Stille Post war gestern“, so Eitner und meint damit, dass auf herkömmlichen Wegen Information verspätet und verfälscht ankommen kann. Sorgen bereitet den militärischen und behördlichen Führungsebenen, dass „Interprete r“ derzeit Projektstatus hat, Ende des

Jahres ausläuft und noch nicht entschieden ist, ob das System in den Regelbetrieb übernommen wird. Die Entscheidung liege im Wesentlichen beim Verteidigungs- und Innenministerium. Behörden und Militär sind von der Sinnhaftigkeit überzeugt und hoffen auf die Fortsetzung. Einsetzbar sei „Interprete r“ nicht nur im Katastrophenfall, sondern auch bei Großveranstaltungen und anderen Gefahrensituationen, etwa bei einem Terrorangriff.

„Wir wünschen uns die dauerhafte Implementierung und gehen davon aus, dass diese Technologie zum Standard wird“, betont der stellvertretende steirische Militärkommandant Ernst Trinkl. Derzeit befinde man sich noch im Wunschstadium, „aber wir werden das auch fordern.“

Sicherheitstag „Gemeinsam Sicher“ im Center West



Vielen Dank für die Organisation und die kompetente Information an Interessierte
an Andrea, Brigitte und Robert!

Heimo & Team gehen- Wandern für obdachlose Menschen in Österreich



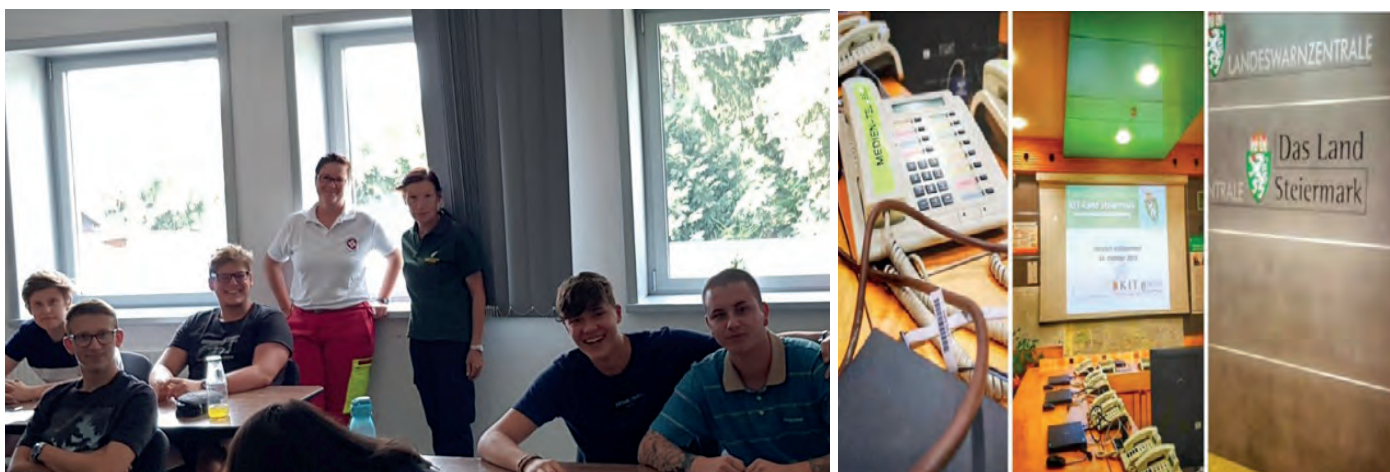
Eine besonders schöne Aktion startete die KITlerin und ehemalige Fachpraktikantin Katrin Goriupp. Gemeinsam mit einer Freundin und einem Freund wanderten sie vom niedrigsten zum höchsten Punkt Österreichs, um auf das Thema der Obdachlosigkeit aufmerksam zu machen und Spenden zu sammeln.

Auf seinem Weg erreichte das Team am 28.9. Murau, wo natürlich auch „KIT-Betreuung“ durch Bezirkskoordinatorin Gaby Bäckemberger bereitstand. Zum Glück wurde sie in der uns bekannten Form nicht gebraucht und es konnte nach dem Läuten der Glocken der Stadtpfarrkirche Murau für die Weitwanderer das gemeinsame Essen genossen werden.

Weitere Infos zur Aktion findet man unter www.caritas.at/heimo

KIT-Vorträge in Hamburg, Graz, Innsbruck, Hinterstoder und Fürstenfeld

Das Fachwissen und Organisationswissen von KIT-Land Steiermark ist international gefragt. So referierte Edwin bereits im September bei der „17. Internationalen Kriseninterventionstagung in Innsbruck – Hilfe für die HelferInnen, psychosoziale Interventionen in der Akutphase“ zum Thema „Gesunde gesund erhalten“ (nachzulesen im geschützten Bereich der KIT-Homepage) und für das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Abteilung für Wildbach- und Lawinenverbauung zum Thema: „Betroffenheit durch Naturkatastrophen: Trauma und emotionale Bewältigung“ im Rahmen des Risiko Policy Dialogs 2018 in Hinterstoder. Cornelia hielt Vorträge für den Bereichsfeuerwehrverband Fürstenfeld, das Netzwerk XING und stellte sich, gemeinsam mit Dr. Constanze Buchegger dem kritischen Publikum bei einem Kongress der Notfallpsychologie in Hamburg. Last but not least bedanken wir uns bei unserer KIT'lerin Andrea Grafl-Schmid, die jedes Jahr die Zivildienstler beim Arbeiter-Samariterbund über die Aufgaben und Tätigkeiten der psychosozialen Akutbetreuung informiert!



Informationsveranstaltung über Terror und KIT-Land Steiermark, 15. Oktober 2018 Bereichsfeuerwehrverband Fürstenfeld

Im Zuge der Aus- und Weiterbildung der Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren im Bereich Fürstenfeld fand im Feuerwehrhaus Fürstenfeld ein Informationsabend unter dem Titel „Terroristische Anschläge- und Explosionsorte“ sowie „Information für Einsatzkräfte“ vom KIT des Landes Steiermark statt. Unter rege Teilnahme der Feuerwehren referierten zum Thema „Terror“ Obstdt. Martin Spitzer und Hptm. Heinz Froschauer vom Bezirkspolizeikommando Hartberg-Fürstenfeld über Gefährdung und Empfehlungen zum Eigenschutz für Feuerwehr und Rettungsorganisationen. Im zweiten Teil dieser Veranstaltung wurden die umfassenden Tätigkeiten der Koordinationsstelle Krisenintervention – KIT- Land Steiermark - unter Leiterin Cornelia Forstner präsentiert und Informationen für Einsatzkräfte nach außergewöhnlichen und belastenden Ereignissen besprochen.

Abschließend bedankte sich Bereichsfeuerwehrkommandant Oberbrandrat Gerald Derkitsch beim Bezirkspolizeikommando und KIT – Land Steiermark für die Möglichkeit dieses Vortrags. „Vorbeugende Maßnahmen sind der effektivste Weg um Notfälle zu verhindern; durch Schutz wird dieses Ziel erreicht.“, merkt Oberbrandrat Gerald Derkitsch an. (Bericht und Foto: OBI d.V. Franz Kaplan).



Mit diesem Schwerpunkt-Thema repräsentierten die Vorträge Erfahrungen aus Einsätzen und Ereignissen in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern, wie auch die länder- und gegebenenfalls sprachübergreifenden Zusammenarbeit. Die Vortragenden stellten Unterschiede in Aus- und Weiterbildung und in der praktischen Tätigkeit (Konzepte, Manuale, Interventionen) in den Blickpunkt. Das Vorhaben, notfallpsychologische Tätigkeit in der Praxis darzustellen, nationale als auch internationale Vernetzung voranzutreiben und Schnittstellen und Anknüpfungspunkte für Kooperationen aufzuzeigen, wurde bei der Tagung erfolgreich umgesetzt.

Cornelia und Constanze referierten zum Thema: „psychosoziale Versorgung durch ein qualifiziertes Ehrenamt - Chancen & Herausforderungen“ und erhielten seitens der TagungsteilnehmerInnen stellvertretend für das gesamte Team viel Lob für die aufgebauten Strukturen und das hohe Maß an Professionalität. Anzumerken ist, dass keine Geringeren als die beiden Autoren Frank Lasogga und Bernd Gasch (Notfallpsychologie) im Publikum saßen.



Geburtstage im Oktober:

BENKO Edwin, BÖCK Anna-Maria, BRUNNER Daniela, DIRNBAUER Siegmund, FERSTL Anita, FIEDLER Maria, GOSCH Sarah, HAUK Michaela, HERZOG Heike, KOPPENDORFER Elisabeth, LINAUER Harald, LINHARDT Erich, ORTHACKER Herbert, PIMPERL Manfred, SCHREIBER Thorsten, STEGER Gabriele

Einen runden Geburtstag feierten:

MAIER Karl und MRAKITSCH Angelika

Wir gratulieren sehr herzlich!

AUFRUF KIT-JUBILÄUMSMUSIKKAPELLE



...alles begann... mit Cornelias „Hirngespinnst“... schließlich fanden sich ein paar nicht abgeneigte KIT'lerInnen... sogar einige mit musikalischer Begeisterung... mittlerweile wurde ein eigener Marsch komponiert... daher sind wir nun auf der Suche nach KIT'lerInnen, die beim nächsten KIT-SteirerInnentag am 9. November 2019 sich zu einer KIT-Musikkapelle formieren und anlässlich 20-Jahre KIT-Land Steiermark die Veranstaltung taktvoll eröffnen.

Ich bitte euch um eure Rückmeldungen per Mail! Wir benötigen TrompeterInnen, PosaunistInnen, KlarinetistInnen, QuerflötistInnen, SaxophonistInnen, SchlagzeugerInnen, (Flügel-)HornistInnen und TubistInnen.

IMPRESSUM

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
FAKS – Koordinationsstelle (KIT) Krisenintervention
Paulustorgasse 4, 8010 Graz
www.kit.steiermark.at